

Gelbbrauen-Laubsänger *Phylloscopus inornatus* (Blyth, 1842)

• Ausnahmeerscheinung

Der Gelbbrauen-Laubsänger bewohnt die Taigazone von der Westseite des Urals bis zum Ochotskischen Meer. Die Nordgrenze der Verbreitung folgt der polaren Baumgrenze und liegt zwischen 65° und 70° N. Die Südgrenze schließt die Baikalsee-Region, die NW-Mongolei und NE-China ein (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991, DEL HOYO et al. 2006). Der kleine europäische Brutbestand im Bereich der Täler der Flüsse Petschora und Izma wird auf 45.000 bis 46.000 Reviere geschätzt (ANUFRIEV & ESTAFIEV in HAGEMEIJER & BLAIR 1997). Die Überwinterungsgebiete liegen in SE-Asien (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991, DEL HOYO et al. 2006). In Mitteleuropa wird die Art mittlerweile zwar jährlich, aber in kleinen Zahlen nachgewiesen.

KRÜGER & DIERSCHKE (2004) ermittelten seit dem Erstnachweis im Jahr 1851 bis zum Jahr 2000 für Deutschland insgesamt 613 Nachweise, mit einem deutlichen räumlichen Schwerpunkt auf Helgoland, gefolgt von der restlichen Nordseeküste. Von 1977 bis 2010 wurden über 580 Nachweise dokumentiert, seit 1986 tritt die Art jährlich auf (DAK 2012).

Obwohl KRÜGER & DIERSCHKE (2004) für den Zeitraum bis 2000 keinen Nachweis für Sachsen-Anhalt angeben, liegt aus dieser Zeit eine gut dokumentierte Meldung vor:

Am 12.10.1968 wurde ein Ind. am Wilsleber See/BK beobachtet (BÖHM 1969).

Aus jüngerer Zeit sind zwei Beobachtungen dokumentiert:

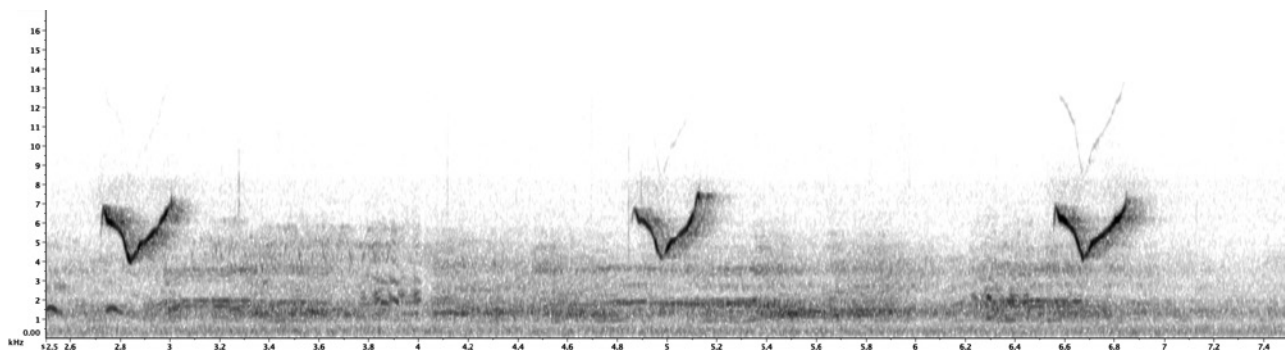
1. 13.10.2003 1 Ind. tot gefunden in Wanzleben/BK (R. Hort, B. Nicolai in DSK 2008 und AK ST 2011).
2. 28.09.2013 2 Ind. an der Flachwasserzone Mannhausen/BK (P. Franke in AK ST 2014).



Präparat des im Oktober 2003 in Wanzleben/BK vermutlich durch Fenster-Anflug verunglückten Gelbbrauen-Laubsängers im Museum Heineanum (Nr. I 10940 A1). Foto: B. Nicolai.

Eine weitere Meldung vom 08.11.1986 aus Glindenberg/BK (ULRICH & ZÖRNER 1988) ist nicht dokumentiert und kann nicht als Nachweis geführt werden.

Stefan Fischer
[11/2020]



Sonagramm der Rufe eines Gelbbrauen-Laubsängers im September 2013 an der Flachwasserzone Mannhausen/BK. Aufnahme und Sonagramm: P. Franke.